Die Feuerwehr bekommt ein Boot

Finanzausschuss beschließt die Neuanschaffung eines Wasserfahrzeugs zur Seerettung

Füssen – **Eine Lösung für das bestehenden Rettungsproblem auf dem Weißensee hat der Finanzausschusses am vergangenen Dienstag gefunden. Die Problematik liegt darin, dass die Feuerwehr momentan nicht in der Lage ist, eine Hilfsfrist von zehn Minuten nach den Vorgabe des Bayerischen Feuerwehrgesetzes einzuhalten und notwendige Rettungsmaßnahmen vornehmen zu können. Der Ausschuss beschloss deshalb die Neuanschaffung eines Bootes, das geeignet ist, die Technischen Hilfeleistungen durch die Feuerwehr abzudecken. Die Kosten für dieses Wasserfahrzeug liegen bei knapp 13.500 Euro.**

Die Feuerwehr bekommt ein neues Rettungsboot. Das Festrumpf-Schlauchboot ist leicht, robust, schnell und auf allen Gewässern des Füssener Landes einsetzbar. Foto: Lava Marine

Eine Alternative zu diesem Kauf wäre, einer Slipstelle im Badebereich zu errichten (der *Kreisbote* berichtete). Die geschätzten Kosten hierfür liegen bei 12.000 Euro. Hinzu käme dann die nötige Instandhaltung für das alte Boot der Wasserwacht. Diese würde rund 6000 bis 8000 Euro kosten. Darüberhinaus ist die Hilfeleistung an den umliegenden Gewässern damit nicht gesichert. Was auch das Gremium als ungeeignet betrachtete und somit einstimmig für den Erwerb des Bootes RTB 1 3.90 Heavy Duty (rot) der Firma „Lava Marine“ stimmte.

Bereits Anfang Juni hatte Feuerwehr-Kommandant Thomas Roth im Stadtrat die Problematik für die Rettung auf dem Weißensee durch die Feuerwehr dargestellt. Eine Slipstelle, so schlug die Stadtverwaltung damals vor, sollte südlich der Königsfischer errichtet werden. Eine kostspielige Angelegenheit. Es folgte deshalb eine Begehung vor Ort durch Bürgermeister Paul Iacob (SPD), mehrere Stadträte, Vertreter der Wasserwacht Weißensee, der Polizei und Feuerwehr Füssen sowie Ingenieur Cornelius Wintergerst. Das vorläufige Ergebnis der Begehung war zum einen, dass die Zufahrt der Rettungskräfte über das Strandbad erfolgen sollte, zum anderen, dass für die Feuerwehr Füssen ein kleineres, tragbares Boot wie es die Wasserwacht Füssen erhalten hatte, beschafft werden solle. Da die Gesamtlage in der Sitzung für eine Entscheidung zu unklar war, verständigte sich das Gremium schließlich darauf, dass die Stadtverwaltung zunächst noch einmal Gespräche mit den betroffenen Organisationen führt.

Slipstelle überflüssig

Feuerwehr-Kommandant Thomas Roth erläuterte am Dienstagabend die beiden Lösungsvorschläge. Da das Boot der Wasserwacht Füssen so nicht mehr hergestellt werde und starke Mängel und Beschädigungen aufweise, müsste mit Gesamtkosten von mindestens 10.000 Euro gerechnet werden, um ein volle Einsatzfähigkeit zu gewährleisten. Für eine Neuanschaffung holte die Feuerwehr zwei Angebote für ein Boot ein, dass die Mindestanforderung ihrer Tätigkeiten abdeckt. Beide Boote machen den Bau einer Slipstelle überflüssig.

Das erste Angebot der Firma „barro“ hat an der Unterseite Rollen und kann somit an der Straße abgeladen und ins Gewässer geschoben werden. Die Kosten für dieses RTB 400-SL Flachbodenboot liegen bei etwas mehr als 24.000 Euro. Die zweite Option war das Boot der Firma „Lava Marine“. Dieses RTB 1 3.90 Heavy Duty (rot) kann über die Straße direkt ins Wasser gezogen werden. Es besteht aus sehr robustem Material. Bis auf Brandbekämpfung können alle Hilfeleistungen (Eisrettung, Erkundungen und so weiter) auf Gewässern durch die Feuerwehr abgearbeitet werden. Von der Ausstattung und was das Zubehör betrifft, entsprechen sich die beiden Boote. Da das Heavy Duty nicht nur kostengünstiger, sondern mit einem Gesamtgewicht von 100 Kilogramm Gewicht deutlich leichter ist als das 400-SL, bevorzuge die Feuerwehr ersteres, so Roth. Die Kosten seien „im Bereich mit dem man arbeiten kann“, sagte der Kommandant.

An allen Gewässern

Stadtrat Wolfgang Bader (SPD) fand es nicht gut, dass das Rettungsboot, dass für die Feuerwehr erworben wird, ausschließlich für Personenrettung und Erkundungsfahrten genutzt werden soll. Seine Frage an das Gremium war: „Was macht man mit dem Boot gegen Waldbrand?“ Roth betonte dagegen, dass sich das Wasserfahrzeug besonders für eine Eisrettung sehr gut eigne. Am Weißensee sei das andere Ufer auch ohne Boot erreichbar.

Christian Schneider (Füs-Land) ist von dem „Heavy Duty“ überzeugt. Nicht nur am Weißensee, sondern an allen Gewässer des Füssener Umlandes könne die Feuerwehr damit ausrücken. Es sei auch gut am Alatsee einsetzbar, sagte Schneider befürwortend.

sh